



**BSC „Hallensia“ 1899 e. V.
Briefmarkenfreunde
„Halle-Süd“ e. V.**

Mitglieder im Philatelistenverband Sachsen - Anhalt
im Bund Deutscher Philatelisten e. V.



Mitteilungen Heft 17 / 2011 9. Jahrgang

Weihnachts- und Neujahrsgrüße

*Die Vorstände des BSC „Hallensia“ 1899 e. V. und der Briefmarkenfreunde
Halle-Süd“ e. V. wünschen ihren Mitglieder und Angehörigen frohe und
gesunde Weihnachtstage und ein gutes Neues Jahr 2012.*



Aktuelles

* **Neue Bankverbindung** Briefmarkenfreunde - „Halle-Süd“ e. V. *
Volksbank Halle - **BLZ 80093784, Kto. Nr.: 1156489**

*

* **10.12.2011 14.00 Uhr** - Weihnachtsfeier Landgasthof Wörmnitz „Halle-Süd“ e. V. *

* **14.01.2012 10.00 Uhr** - JHV BSC „Hallensia“ Gaststätte „Linie 1“ *

* **04.02.2012 10.00 Uhr** - JHV „Halle-Süd“ e. V. *

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis, Impressum, Hinweis	Seite 2
Leitartikel – Rainer Trebst BSC „Hallensia“ e. V.	Seite 3
Der Hallesche Ganssachenverein – Joachim Feeg BSC „Hallensia“ e. V.	Seite 4-6
Verfehlte Preisansätze	Seite 7
Fortsetzung AFS – Dieter Fleischmann Briefmarkenfreunde „Halle-Süd“ e. V.	Seite 8
Die Ammoniaksynthese-eine Sternstunde der Chemie Steffanie Ramhold Briefmarkenfreunde „Halle-Süd“ e. V.	Seite 9-11
22. Landesverbandstag - H.-J. Kurz Briefmarkenfreunde „Halle-Süd“ e. V.	Seite 12
Ausstellung, Nachruf - Briefmarkenfreunde „Halle-Süd“ e. V.	Seite 13
Jahresarbeitsplan – Briefmarkenfreunde „Halle-Süd“ e. V.	Seite 14
Gratulationen, Auszeichnungen und Nachtrag - BSC „Hallensia“ e. V.	Seite 15
Arbeitsplan 2012 und Nachruf verstorbener Mitglieder - BSC „Hallensia“ e. V.	Seite 16

Mitteilungsheft

Gemeinschaftsausgabe und Redaktion

Impressum

Herausgeber: BSC „Hallensia“ 1899 e. V.“ Vereinsnummer 14049 / VR 544

1. Vorsitzender: Rainer Trebst, Wickenweg 11, 06118 Halle/Saale

Bankverbindung: Volksbank Halle BLZ 80093784 Kto-Nr.: 1033980

Briefmarkenfreunde „Halle-Süd“ e. V.“ Vereinsnummer 046 / VR 544

1. Vorsitzender: H - J. Kurz, Paul-Suhr - Str. 46a, 06130 Halle/Saale

Bankverbindung: Volksbank Halle BLZ 800937 84 Kto-Nr.: 1156489

Gestaltung und Redaktion: Jürgen Schmidt (-sm) und Hannelore Voigt

Für die inhaltlichen Aussagen der abgedruckten Beiträge sind die Autoren verantwortlich. Sie müssen nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Hinweis:

Wir bitten alle Vereinsmitglieder bei Umzug ihre neue Anschrift und andere Veränderungen mitzuteilen.

Leitartikel

Liebe Sammlerfreundinnen und Sammlerfreunde,

Das Jahr 2011 geht langsam zur Neige, so dass hier ein kleiner Rückblick über das Jahr 2011 erfolgen soll. Dieser Rückblick soll nur kurz sein und den Sammlerfreundinnen und Sammlerfreunden, die nicht zu den Jahreshauptversammlungen erscheinen können, als Hilfe zum Jahresrückblick dienen. Den Rechenschaftsberichten unserer beiden Sammlergemeinschaften soll hier jedoch nicht vorgegriffen werden.

Die philatelistischen Ereignisse in unserem Wohnumfeld sind, wie auch in den Vorjahren überschaubar. Um es vorwegzunehmen, sie sind entsprechend der Altersstruktur unserer beiden Sammlergemeinschaften als ausreichend zu bewerten. So wurden durch die Briefmarkenfreunde „Halle-Süd“ e. V. anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens 2011 zwei Werbeausstellungen durchgeführt. Beide Werbeausstellungen waren zwar ähnlich aber ansprechend.

Erfreulich ist, dass Sammlerfreund Förster von der BSC „Hallensia“ 1899 e. V. in beiden sein Objekt „Althalle“ ausgestellt hat.

In Anbetracht der sinkenden Anzahl der Mitglieder beider Vereine, sollte auf diesem Gebiet mehr zusammen gearbeitet werden, da es ausreichend viele Ausstellungsobjekte in beiden Vereinen gibt.

An dieser Stelle möchte ich die Anregung aus der Jahreshauptversammlung der Briefmarkenfreunde „Halle-Süd“ e. V. nochmals aufgreifen einen Versuch zu unternehmen, eine gemeinsame Werbeausstellung mit Halle in Westfalen durchzuführen.

Ein weiterer philatelistischer Höhepunkt war die Rang 3- Briefmarkenausstellung am 15./16.10.2011 in Stendal. Diese war zugleich die Gedenkveranstaltung anlässlich des 75-jährigen Tages der Briefmarke in Deutschland für den Landesverband Sachsen-Anhalt. Die Veranstaltung war einen Besuch wert.

Des Weiteren bitte ich unsere Mitglieder weiterhin um regen Besuch der Briefmarkenbörsen von „Halle-Süd“ e. V. Nicht unerwähnt soll die Messe „modell, hobby, spiel“ vom 30.09. bis 03.10.2011 in Leipzig bleiben. Die Qualität hat sich weiter verbessert. Ein Angebot von Briefmarken (welches sich noch verbessern könnte) und Zubehör war ausreichend vorhanden. Positiv ist, dass in der Eintrittskarte der Fahrpreis nach Leipzig enthalten war.

Abschließend noch ein Hinweis: es ist nach wie vor für unsere Mitglieder möglich, in unserer Mitglieder Zeitschrift –„philatelie“ pro Jahr eine kostenlose Kleinanzeige aufzugeben. Der entsprechende Antrag ist beim Vorstand erhältlich.

Mit Sammlergruß

Rainer Trebst 1. Vorsitzender BSC „Hallensia“ 1899 e. V.

Der Hallesche Ganzsachensammlerverein Rückblick und Ausblick

Am 4. Mai 2011 beging der Hallesche Ganzsachensammlerverein (HGSSV) den 20. Jahrestag, seiner Gründung. Bevor weitere Ausführungen zu seiner Geschichte gemacht werden, soll zunächst der Begriff „**Ganzsache**“ erläutert werden.

Eine Ganzsache ist ein« Postkarte, ein Briefumschlag oder ein Formular, bzw. ein Telegrammformular mit aufgedrucktem Wertzeichen oder Wertstempel. Vor 100 Jahren wurden diese Wertstempel ausgeschnitten und ins Album in die dafür vorgedruckten Plätze geklebt. Auf diese Weise wurden Ganzsachen regelrecht zerstört. Heute werden Ganzsachen als vollständige Karten, Umschläge oder Formulare ungebraucht, gebraucht mit und ohne Zusatzfrankatur gesammelt.

Aber zurück zu unserem Verein. Der Verein ging aus dem Arbeitskreis Ganzsachen des ehemaligen Philatelistenverbandes aus dem Kulturbund der DDR hervor. Der Arbeitskreis Ganzsachen wurde am 4. Mai 1963 im Heinrich- und-Thomas-Mann-Haus in Halle gegründet. Er sah als sein Ziel bzw. Aufgabe zunächst das Sammeln und die Beschäftigung mit den Ganzsachen der DDR und den Ganzsachen der ehemaligen sozialistischen osteuropäischen Staaten einschließlich der Ganzsachen der Sowjetunion und Kubas vor. Die Erfassung und Katalogisierung der Ganzsachen erfolgte in Form von Arbeitsmaterialien, die den Mitgliedern des Arbeitskreises zugesandt wurden. Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit des Arbeitskreises Ganzsachen war die Belieferung der Mitglieder mit dem neu erschienen Ganzsachen der DDR.

Untergliedert in:

- amtliche Ganzsachen ohne Zudruck (Gruppe A)
- Ganzsachen auf Bestellung von Institutionen (Gruppe B)
- ansehe Ganzsachen mit privaten Zudrücken (Gruppe C)

Dem Vereinsfreund, dem die Zusendung der Neuheiten an die Mitglieder oblag, stellte oft das Fehlen geeigneter Verpackungsmaterialien in der damaligen DDR vor Probleme. Vereinsfreund Prüstel, der den Mitgliedern des Arbeitskreises die DDR-Ganzsachenneuheiten der drei Gruppen zustellte, sei an dieser Stelle für seine oft nicht ganz einfache Arbeit gedankt. Mit der Zeit erweiterte der Arbeitskreis Ganzsachen sein Arbeitsgebiet auf die Ganzsachen deutscher Gebiete, die Österreich, Frankreichs, der Schweiz, Italiens, der nordischen Staaten und Lichtensteins und gab dazu die entsprechenden Arbeitsmaterialien heraus.

Nach der Wende ging zunächst alles seinen gewohnten Gang weiter bis zum Anschluss der DDR an die Bundesrepublik Deutschlands. Wie sollte nun weiter verfahren werden?

Hier wurde nun von dem Vereinsfreund Franz Stransky, dem Leiter des Arbeitskreises Ganzsachen, die Initiative ergriffen. Im März 1991 erfolgte die Einladung zur Gründungsversammlung Hallescher Ganzsachensammlerverein (HGSSV). Als Termin wurde nicht ganz zufällig der 4 Mai gewählt, da an diesem Tag im Jahr 1993 sich der Arbeitskreis Ganzsachen konstituiert hat. Als Ort wurde ebenfalls das Heinrich-und-Thomas-Mann-Haus in Halle gewählt.

Der neugegründete Hallesche Ganzsachensammlerverein im Bund Deutscher Philatelisten e.V. wandte sich an alle Philatelisten, die mit Ganzsachen arbeiten. Er sprach außer Ganzsachensammler auch Länder- und Spezialsammler an, die Ganzsachen in ihren Objekten verwenden wollen. Zweck des Vereins sollte die Pflege und Förderung der Kunde aller Arten von Postwertzeichen, besonders aber der Ganzsachen sein. Außerdem strebe der Verein die Mitgliedschaft in überregionale philatelistischen Organisationen, insbesondere aber im BDPH an. Selbstverständlich sollte auch die philatelistische Jugendarbeit gefördert werden. Neben der Förderung der Briefmarkenkunde wurden vom Verein seiner Mitglieder Vereinsrundschriften oder Arbeitsmaterialien sowie der kostenlose Bezug der „Philatelie“, des Magazins des BDPH geboten. Ein Jahr nach der Gründung am oben genannten Datum hatte der Verein 86 Mitglieder, allerdings verstreut über das gesamte Gebiet der Bundesrepublik Deutschland einschließlich eines Mitglieds in Österreich.

Im Folgenden soll auf den Höhepunkten das Vereinsleben der vergangenen 20 Jahren eingegangen werden. Hier müssen die Halleschen Ganzsachentage als Veranstaltung genannt werden. Von 1992 bis 2004 fand diese Veranstaltung im Abstand von 2 Jahren insgesamt sieben Mal statt. Die Halleschen Ganzsachentage waren mit Vorträgen sowie mit Tausch und Börse gekoppelt. Selbstverständlich waren diese Veranstaltungen auch mit Ausstellungen verbunden wie zum Beispiel 1994 mit der Sonderausstellung ‚125 Jahre Postkarte‘ oder im Jahr 2000 mit der Ausstellung eines der größten Ungarn –Exponates, das allein ca. 500 Blatt an Ganzsachen umfasste. Erwähnt werden muss auch, dass zu einigen dieser Veranstaltungen Ganzsachen mit dem entsprechenden Sonderstempel herausgegeben wurde. Die letzte dieser Veranstaltung fand 2004 im Peterberger-Museum unter dem Motto „Postalisches aus der Region“ statt. Es wurden mehrere Objekte ausgestellt, die sich auf die Region bezogen. Außerdem wurde ein Sonderganzsachenumschlag mit dem entsprechenden Sonderstempel aufgelegt. (Siehe Titelblatt) Leider erfolgte der Besuch der Ausstellung nicht im erhofften Umfang. Auch der Verkauf der Ganzsachen hielt sich in Grenzen. Aus diesen Gründen und weiterer Probleme bzw. bei der Lagerung der Ausstellungsrahmen wurde auf die Ausrichtung Hallescher Ganzsachentage bis auf weiteres verzichtet.

Weitere nennenswerte Aktivitäten des Vereins im vergangenen Zeitraum waren:

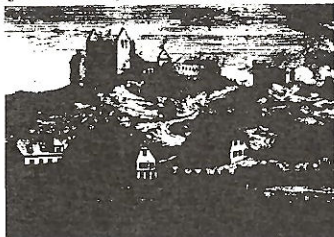
- * Ein Treffen im Berliner Postmuseum zu einer gemeinsamen Veranstaltung, mit Mitgliedern anderer Ganzsachensammlervereine am 30. Oktober 1993
- * Die Besichtigung der Briefverteilanlage -06- in Hohenthurm am 21. April 1996

Außer dem fanden pro Jahr vier Stammtische und eine größere Veranstaltung im Herbst statt. Im Jahr 1998 wurde vom Vorstand unseres Vereins beschlossen, an Stelle von Arbeitsmaterialien, zwei Ganzsachenmagazine im Jahr den Mitgliedern anzubieten. Die Magazine sollten kleinere Beiträge, Informationen und Ratschläge zu allen Bereichen enthalten, die mit dem Sammeln von Ganzsachen verbunden sind.

Ein großer Verlust für den Verein war der Tod des langjährigen Vorsitzenden Franz Stransky, im Jahr 2009, nach langer Krankheit. Durch seine umfassende Kenntnis auf dem Gebiet der Ganzsachen der europäischen, aber auch überseeischer Länder und durch seine Verbindungen zu anderen Vereinen hinterlässt Vereinsfreund Stransky eine Lücke, die sich nur schwer schließen lassen wird.

Was dem Verein außerdem noch Sorgen macht, ist der Mitgliederschwund. Gegenwärtig umfasst der HGSSV 32 Mitglieder. Um den Verein attraktiver auch für jüngere Mitglieder zu gestalten, entschloss sich der neue Vorstand nur noch ein Magazin pro Jahr herauszugeben, allerdings in neuer ansprechender Aufmachung. Außerdem erfolgte im vergangenen Jahr die Herausgabe eines Faltblattes mit dem Titel „Wir über uns“ und die Auflage von zwei Ganzsachen auf Basis „Plusumschlag“. Geplant ist auch zukünftig die Herausgabe einer Ganzsache pro Jahr zu philatelistischen Höhepunkten. Das Faltblatt enthält die Ziele und den Zweck des Vereins, die sich im Wesentlichen mit denen der Gründung im Jahr 1991 decken und die außerdem in der Satzung des Vereins festgeschrieben sind. Wir hoffen, dass in den kommenden Jahren die Mitgliederzahl durch neue Eintritte wieder zunimmt und wir Philatelisten in unseren Verein aufnehmen können, die aktiv die Vereinsarbeit mitgestalten.

Postalisches aus der Region



Nach einem Stich von Chr. Melchior Roth um 1750

Anstellung
des Valtischen Ganzsachensammlervereins e.V.
im Museum am Petersberg bei Halle
vom 24. April bis 23. Mai 2004



LEIPZIG Stadt der Friedlichen Revolution

1989 - Montagsdemonstrationen



Wertstempeldruck:
Sondermarke "20 Jahre Friedliche Revolution"
Entwurf: Grafikerin Barbara Dimanski, Halle

2009 - 20. Jahrestag

HALLE
POST
GEMÄSS
VERTRAG
ZWISCHEN
DEUTSCHE
POST
UND
D
E
M
B
O
D
E
N
S
T
A
T
E
N
V
O
M
1
0
A
P
R
I
L
2
0
0
5



Herrn
Helmut Voßwinkel
John-Schehr-Str. 19
06231 Bad Dürrenberg

Verfehlte Preisansätze

Der Michel-Deutschland-Katalog bringt nur beim Gebiet DDR zwei Preisspalten für gebrauchte Marken, die eine für (Bogen-) Entwertungen für philatelistische Zwecke von Hand (schraffierter Kreis), die andere für sonstige prüfbare klare Entwertungen, also insbesondere Bedarfsstempel, bei denen Ort und Datum identifizierbar sind (Kreis mit einem Punkt im Zentrum).

Letztlich gibt es noch eine dritte Variante. Nach der generell geltenden Anmerkung werden gedruckte Stempel, wenn nicht anders angegeben, mit 50 Prozent der Preise für (Bogen-)Entwertungen von Hand bewertet.

Die Preisansätze für Marken, die in der Rubrik mit dem schraffierten Kreise fallen, liegen deutlich unter den Notierungen der anderen Marken. Das ist dann misslich, wenn ein Katalog; etwa DNK. Nur eine Spalte für gebraucht aufweist und die Preisansätze auf Marken mit amtlichen (Bogen-) Entwertungen zugeschnitten sind. Wer diese Notierungen beim Verkauf und beim Tausch zugrunde legt, hat als Abgebender das Nachsehen, als Käufer und Eintauschender jedoch Vorteile. Bei den anderen deutschen Sammelgebieten, die ebenfalls amtliche Bogenwertungen für Sammlerzwecke kennen, also Bund und Berlin, nimmt der Michel diese Unterscheidung nicht vor. Das ist schwer nachvollziehbar und sollte korrigiert werden. Besonders ärgerlich ist die abweichende Bewertungspraxis bei den DDR-Ausgaben der ersten Jahre, als vor allem das Sammelpostamt Berlin WS sehr sorgfältig Hand-Stempelungen ausführte. Je nach Wunsch des Bestellers gab es Voll-, Halb- und Viertelstempel. Dabei sind speziell die Vollstempel mit kleinformatigen Stempeln aus der Vorkriegszeit (Kreisstempel mit Gitterbogen oben und unten sowie Kreisstempel mit Bögen oben und unten) eine Augenweide. Jede geringere Bewertung ist hier fehl am Platze. Wenig attraktiv und geringer zu bewerten sind bloße Viertelstempel, die keine Aussagekraft haben. Das gilt aber auch für entsprechende Stempel der Versanstellen von Bund und Berlin.

Ergänzung zum Bericht „Frankit“ Arno Berger Mitteilungsheft 16/2011

Es kam nicht unerwartet, die neue Generation der deutschen Absenderfreistempel ist auf dem Markt. Die neuen Stempel tragen gerade nicht dazu bei, unser Hobby reizvoller zu machen. Abarten und Varianten sind nur noch selten zu finden. Die Heimatsammler haben einen ganz schweren Stand, da sich in den Abdrucken nichts mehr sicher auf den Standort der Maschinen schließen lässt. Selbst Ortsangaben im Werbefeld bieten keine Sicherheit, weil Firmen - und Behördenpost zunehmend von Mailing - Unternehmen abgefertigt wird. Bei der Österreichischen Post taucht zumindest die PLZ im Stempel auf.

Was ist Frankit?

Die gewählte Bezeichnung „Frankit“ ist wahrscheinlich zur Abgrenzung „Stampit“ zu verstehen, der Freimachung am heimischen Computer.

Die Maschinen basieren auf modernste Technologie. Alle relevanten Informationen werden in einem Matrix-Code verschlüsselt. Das bietet einerseits optimale Sicherheit aber auch Vorteile bei der Datennachverfolgung und der Analyse ihrer versandten Post. (dazu wird aber ein Code-Schlüssel benötigt, den aber der allgemeine Sammler nicht besitzt)

Im Matrix-Code sind folgende Informationen verschlüsselt:

- im Klartext = Portowert, Datum, Maschinenkennzeichnung und Seriennummer sowie Sendungsart
- im Code = Frankierart, Produktschlüssel, lfd. Sendungsnummer, Kopierschutz, Sendungszähler, Kundennummer, Auftragsnummer

Wie bisher können zusätzliche Werbeträger oder Vermerke für Briefzusatzleistungen gedruckt werden.

Wie bereits im vorherigen Bericht geschrieben, sagen die ersten beiden Stellen der Kennungsnummer über den Hersteller aus. Die 3. + 4. Stelle bezeichnen den jeweiligen Maschinentypen des Herstellers. Ab Ziffer 5 folgt die Maschinenregistriernummer. Die letzte Ziffer gibt die Anzahl der eingesetzten bzw. vorhandenen gleichen Maschinentype an.

z.B. **Neopost** 1D01 – 1D08 (IJ45 FIT, IJ65 FIT usw.)

Francotyp-Postalia 3D01 – 3D05 (mymyl-Frankit, ultimail 60-Frankit usw.)

Pitney-Bowes 4D01 – 4D02 (DM 400, DM 100)

TeleFrank 6D03 ???

Bis auf die Erforschung der bisherigen Maschinentypen und der wahrscheinlich noch hinzukommenden sind keine großen Überraschungen zu erwarten.

Weitere Auskünfte erteile ich gern, soweit meine Kenntnisse vorhanden sind.

Dieter Fleischmann Briefmarkenfreunde „Halle-Süd“ e. V.

Zum Jahr der Chemie 2011: Die Ammoniaksynthese - eine Sternstunde der Chemie

Stefanie Ramhold (Briefmarkenfreunde „Halle-Süd“ e. V.)

Die Entwicklungsgeschichte des Haber-Bosch-Verfahrens zur Herstellung von Ammoniak ist geprägt von zahlreichen wissenschaftlich-technischen Höchstleistungen. Die Lösungen beeinflussten viele Gebiete der Chemie nachhaltig. Das vor ca. 100 Jahren entwickelte Verfahren wird heute noch in etwas modifizierter Form in der ganzen Welt angewendet. Für die überragenden Forschungsleistungen auf dem Gebiet der Ammoniaksynthese wurden die maßgeblich daran beteiligten Chemiker Haber 1918, Bosch 1931 und Ertl 2007 mit dem Nobelpreis für Chemie gewürdigt

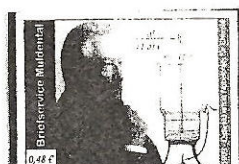
Vergebliche Bemühungen zur Ammoniaksynthese

1840 entwickelte Justus von LIEBIG 1) seine wissenschaftliche Lehre zur Düngung von Pflanzen, was zu einem erhöhten Bedarf an Stickstoffdünger führte. Da dessen natürliche Quellen nicht ausreichten, sollte dieser Dünger in Form von Ammoniumsalzen aus Ammoniak hergestellt werden. Einig war man sich, dass eine unbegrenzte Menge an Ammoniak nur aus Luftstickstoff hergestellt werden konnte. Allerdings gab es bis Anfang des 20. Jahrhunderts kein brauchbares Verfahren, obwohl sich bereits namhafte Chemiker darum bemüht hatten.

Ostwalds Anstoß und Irrtum



(1)



(2)

Um 1900 erhielt Wilhelm Ostwald (2) aus den Elementen Wasserstoff und Stickstoff an einem Eisenkatalysator Ammoniak. Als die BASF das von OSTWALD angebotene Laborverfahren überprüfte, konnte dessen Ergebnisse nicht bestätigt werden.

Durch einen unbeabsichtigt erzeugten "Schmutzeffekt" am Katalysator konnte Ammoniak nur für eine kurze Zeitdauer erhalten werden.

Zwei Nobelpreisträger im Widerstreit

Eine wissenschaftliche Kontroverse zwischen den Nobelpreisträgern Fritz Haber (3) und Walter Nernst (4) um die Höhe der Ausbeuten bei der Ammoniaksynthese erwies sich als außerordentlich fruchtbar. Auf der Grundlage seiner drucklosen Versuche berechnete Haber die zu erwartenden Ausbeuten bei verschiedenen Temperaturen. Mit den Ergebnissen von Haber war Nernst nicht einverstanden, denn sie stimmten mit seinen Berechnungen kaum überein. Zur Überprüfung des von ihm 1906 aufgestellten 3. Hauptsatz der Thermodynamik hatte er schon die Ausbeuten zahlreicher Reaktionen überprüft und immer wieder festgestellt, dass die berechneten und experimentell erhaltenen Werte gut übereinstimmten. Nernst führte eigene Versuche bei Drücken durch. Tatsächlich erhielt er höhere Ausbeuten als Haber. Sie stimmten gut mit seinen aus dem 3. Hauptsatz der Thermodynamik berechneten überein. Damit hatte Nernst sein Ziel erreicht. Aufgrund seiner geringen Ammoniakausbeuten von 0,9 Vol. % glaubte er nicht an eine technische Realisierung und beendete die Ammoniakversuche.

(3)



Habers Weitsichtigkeit führt zum Erfolg

Anders dagegen Haber. Er schätzte die Nernstschen Ausbeuten so hoch ein, dass er weitere Untersuchungen durchführte. Dazu schloss er einen gut dotierten Vertrag mit der BASF (5) ab. Er patentierte schließlich 1908 ein Ammoniak - Zirkulationsverfahren, bei dem das Arbeiten unter Druck im Kreislauf geschützt wird und von ungefähr 6 Vol.% erhalten werden.

Carl Bosch (6) ermöglicht die industrielle Großproduktion

Die wissenschaftlichen - experimentellen Laboratoriumsergebnisse von Haber waren wohl sehr erfolgversprechend, aber von einer direkten Übertragung in die Großproduktion noch weit entfernt. Die BASF entschloss sich dennoch, die Voraussetzungen für eine industrielle Umsetzung zu schaffen. Diese Arbeiten wurden Bosch übertragen. Er und seine Mitarbeiter lösten vor allem drei Aufgaben:

Herstellung stabiler Hochdruckreaktoren, Entwicklung eines billigen geeigneten Katalysators und die Erzeugung der Ausgangsstoffe Wasserstoff und Stickstoff (Synthesegas).

Gründung der Ammoniakwerke Oppau und Leuna

Die erste großtechnische Anlage der Welt zur Herstellung von Ammoniak nach dem Haber- Bosch Verfahren wurde durch die BASF am 9. 9. 1913 in Oppau bei Ludwigshafen in Betrieb genommen .In der Nähe von Leuna wurde eine weitere Ammoniakanlage errichtet. Nach knapp 11 Monaten Bauzeit konnte am 29. 4. 1917 der erste Kesselwagen mit Ammoniak gefüllt werden. Bald waren es 350 t Ammoniak täglich. Die Leuna Werke (7) wurden schnell berühmt, nicht zuletzt deshalb, weil dort Anlagen mit neuartigen Verfahren zur Herstellung von Methanol (1923) und Benzin (1927) entstanden. Während man im 1. Weltkrieg Ammoniak für Sprengstoffe produzierte, wurden nach dem Krieg Ammoniumsalze für Düngemittel hergestellt.



65 Jahre

techn. Ammoniak-Synthese
Leuna
in

6.Kreis-Briefmarkenausstellung
Merseburg/Querfurt
2.u.3.10.1962 in Leuna



(6)

Innovationen
in Chemie



BUNDESPOST

0100

t^{BS A}

(7)

(5)

Ammoniaksynthese heute

Während der fast hundertjährigen industriellen Herstellung von Ammoniak aus Stickstoff und Wasserstoff erfolgten keine fundamentalen Prozessänderungen in der Haber - Bosch Synthese. Wesentliche Verbesserungen erfuhr lediglich die Erzeugung des Synthesegases. Während man früher dazu neben Luft und Wasser Kohle verwendete, wurde diese durch Erdgas ersetzt. Weltweit wurden 2005 ca. 135 Millionen Tonnen Ammoniak hergestellt. Es ist heute ein sehr wichtiges Grundprodukt der chemischen Industrie. Der deutsche Chemiker Ertl erhielt 2007 den Chemienobelpreis für die Aufklärung der komplizierten Wirkungsweise des Katalysators, der für die Ammoniaksynthese eingesetzt wird.

22. Landesverbandstag des Landesverbandes Sachsen-Anhalt

2011

Der 22. Landesverbandstag fand am Sonnabend, den 09.04. 2011 in der Aula des Bildungszentrums für Blinde und Sehbehinderte in Halle, in der Bugenhagenstr. 30 statt.

Der Vorstand der Briefmarkenfreunde „Halle-Süd“ e. V. hatte sich um die Austragung des Landesverbandes anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Vereins, beworben.

Von den 32 Vereinen im Landesverband waren Vertreter von 25 Vereinen anwesend. Im Landesverband sind zurzeit 643 Mitglieder organisiert.

Insgesamt war ein zügiger Ablauf der Tagesordnung zu verzeichnen.

Der Schatzmeister des BDPH, Herr Böger, überbrachte die Grüße des BDPH an den Landesverbandstag.

Zum Jahresbericht des Vorsitzenden wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, dass keine Beitragserhöhung im Moment vorgesehen ist und jährlich 4,50 Euro vom Landesverband abgeführt werden müssen.

Im Verlaufe des Landesverbandstages wurde – Dieter Fleischmann - von den Briefmarkenfreunden „Halle-Süd“ e. V., mit einer „Ehrenurkunde des Landesverbandes“ ausgezeichnet.

Im Zusammenhang mit dem Landesverbandstag erfolgte eine Werbeschau mit 8 Exponaten.

Am Rande der Veranstaltung erfolgte eine kulinarische Versorgung der Teilnehmer durch Mitglieder des Vorstandes und deren Ehefrauen.

Allen Beteiligten herzlichen Dank für das Engagement.

H.-J. Kurz

1. Vorsitzender Briefmarkenfreunde „Halle-Süd“ e. V.

Ausstellungsergebnisse „Halle-Süd“ e. V

<u>Ausstellungsort</u>	<u>Teilnehmer</u>	<u>Exponat</u>	<u>Ergebnis</u>
Rang 2 – Ausstellung bei der Rhein-Ruhr Posta 11, in Münster-Hiltrip	Stefanie Ramhold Briefmarkenfreunde „Halle-Süd“ e. V.	„Geschichte der klassischen Physik“	Vermeil

Geburtstage 2011 „Halle-Süd“ e. V.

20. Juli	Frau Hannelore Voigt	70 Jahre
16. September	Herr Edgar Peter	75 Jahre
30. September	Herr Peter Bansener	65 Jahre
06. November	Frau Heike Huth	30 Jahre
07. Dezember	Herr Dieter Fleischmann	75 Jahre

Nachruf

Wir trauern um unseren engagierten Sammlerfreund

Horst Pohlmann

Geboren: am 24.12.1929

gestorben: am 27.08.2011

In seiner 15 jährigen Mitgliedschaft, davon acht Jahre in unserem Verein,
war er immer aktiv und hilfsbereit.

Wir bewahren ihm ein ehrendes Gedenken.

Vorstand und Mitglieder der „Briefmarkenfreunde Halle-Süd“ e.V.

**Börse und Grosstauschveranstaltungen
der „Briefmarkenfreunde Halle-Süd“ e. V.
2012**

Sonnabend 04.02.2012	10:00 – 12:00 Uhr	Jahreshauptversammlung Landgasthof Wörmlitz
Sonnabend 11.02.2012	09:00 – 13:00 Uhr	Börse mit Großtausch
Sonnabend 24.03.2012	09:00 – 13:00 Uhr	Börse mit Großtausch
Sonnabend 12.05.2012	09:00 – 13:00 Uhr	Börse mit Großtausch / Regional Treffen der Absender- Freistempler
<i>Sommerpause</i>		
Sonnabend 08.09.2012	09:00 – 13:00 Uhr	Börse mit Großtausch
Sonnabend 10.11.2012	09:00 – 13:00 Uhr	Börse mit Großtausch
Sonnabend 14.12.2012	15:00 – 17:00 Uhr	Weihnachtsfeier Landgasthof Wörmlitz

BSC „Hallensia“ 1899 e. V.

Geburtstagsgratulationen 2011 / 2012

Mitglied	Geburtstag	Alter
Angelika Kuban	27.12.2011	60
Thomas Darmer	21.01.2012	60
Günter Erfurt	29.05.2012	70
Gerhard Ammon	15.11.2012	75

Auszeichnungen 2012

Mitglied	Mitgliedschaft
Dr. Wolfram Knoth	50
Jürgen Förster	25

Nachtrag Auszeichnungen 2011

Unser Mitglied Hans Wünsche wurde zum 22. Landesverbandstag am 09.04.2011 mit der **Verdienstmedaille des BDPH in Bronze** ausgezeichnet.

Der Vorstand gratuliert allen Geburtstagskindern und Ausgezeichneten recht herzlich.

BSC „Hallensia“ 1899 e. V.

Jahresarbeitsplan 2012

Auf Grund von Änderungen finden in nächster Zeit unsere Veranstaltungen und Sitzungen in der **Gaststätte „Linie 1“, Frohen Zukunft 1, 06118 Halle (Endhaltestelle der Linie 1) statt.**

Datum	Uhrzeit	Aktivität
14.01.2012	10.00 Uhr	Jahreshauptversammlung (Siehe Einladung)
21.03.2012	17.00 Uhr	Sitzung
16.05.2012	17.00 Uhr	Sitzung
19.09.2012	17.00 Uhr	Sitzung
21.11.2012	17.00 Uhr	Sitzung

Nachruf

Der BSC „Hallensia“ 1899 e. V. trauer im Jahr 2011 um vier seiner Mitglieder. Der Vorstand übermittelte den Angehörigen sein herzliches Beileid, und wird ihnen ein ehrendes Gedenken bewahren. Insbesondere Prof. Dr. habil. Walter Zöllner, der lange Zeit als 2. Vorsitzender dem Verein mit Rat und Tat zur Seite stand.

Mitglied	Geboren	Gestorben
Prof. Dr. habil. Walter Zöllner	01.10.1932	20.09.2011
Dr. Werner Bock	13.12.1936	2011
Eberhard Gaßler	10.04.1943	2011
Wolfgang Trench	25.06.1935	03.11.2011